

# Zweimal Wallstraße

Neue Ausgabe der Tafel in Oberursel

20.3.09  
± 12

bie, OBERURSEL. Das beige-graue Untergemisch sieht aus, als könne es die Goldbestände einer Bank aufnehmen. Doch die dicken Türen des begehbaren Metallcontainers sollen nicht Resorbnackern, sondern Temperaturen standhalten. Die Kuhlzelle ist die jüngste Errungenschaft der Bad Homburger Tafel, die Ende April in Oberursel ihre zweite Ausgabe stellen eröffneten will. Seit anderthalb Jahren bekommen Bedürftige in einem ehemaligen Geschäft an der Bad Homburger Wallstraße Lebensmittelpakete. In Oberursel sind die Organisatoren der Tafel ebenfalls in einer Wallstraße fundig geworden, unter der Hausnummer 24 im Stadtteil Bornmersheim.

Der dortige Laden, in dem es noch nach frischer Farbe riecht und vor dessen Eingang Handwerker gerade einen Hubtisch installieren, ist mit 100 Quadratmetern größer als das 70 Quadratmeter messende Bad Homburger Pendant. Deshalb sei auch die Kuhlzelle in Oberursel installiert worden, erläuterte gestern Gerhardt Wolff vom Leitungskreis der Tafel. Damit könne man jetzt die nach den Lebensmittelevorschriften geforderte Kuhlkette einhalten. Dank entsprechender Spenden verfüge die Tafel seit November über zwei eigene Kuhlfräzzeuge. Weiterhin würden aber auch Rotes Kreuz, Malteser-Hilfsdienst und Johanniter-Unfallhilfe die Waren abholen. 21 Supermärkte stellen inzwischen der Bad Homburger Tafel Ware zur Verfügung.

Bisher müssen Menschen aus Oberursel, die Arbeitslosigkeit II beziehen oder nicht mehr als das Anderthalbfache des Sozialhilfesatzes zuzüglich einer Miete nach der für den Hochtaunuskreis gelten, den Tabelle zur Verfügung haben, für die Ausgabe der Lebensmittelepakete nach Bad Homburg gehen. Das seien etwa 36, sagte Michael Hibler, Leiter des Diakonischen Werks Hochtaunus. Zehn weitere Stunden auf der Warteliste, und bei einer Bedarfsprüfung hätten sich jüngst nochmals zehn gemeldet.

Deshalb werde man vermutlich mit einem Ausgabe-Nachmittag in Oberursel beginnen. In Bad Homburg werden inzwischen 300 Haushalte oder etwa 700 Personen versorgt. Obwohl die Pakete an drei Nachmittagen verteilt werden, können die Klienten nur noch alle zwei Wochen vorbeikommen. Denn mehr als 50 sollen an einem Nachmittag nicht sein. Sie werden künftig auch in Oberursel für eine feste Uhrzeit bestellt. So gibt es kein Gedränge oder Schlangengestehen.

Der Umbau des ehemaligen Geschäfts in Oberursel ist mit 54 000 Euro kalkuliert. Davon übernimmt die Kommune 15 000 Euro. Außerdem zahlt sie wie die Stadt Bad Homburg die Miete. Für den Rest der Summe ist die Tafel auf Spenden angewiesen. Bürgermeister Hans-Georg Brum (SPD) und Erster Stadtrat Dieter Rosenreiter (FDP) nutzten gestern die Gelegenheit, um sich einen Eindruck von der künftigen Ausgabeestelle zu verschaffen. Alexander Dietz, Referent für Soziale Verantwortung des Evangelischen Dekanats, schloss die Einrichtung weiterer Ausgabestellen der Tafel im Hochtaunuskreis nicht aus – allerdings nicht mehr in diesem Jahr.